



SCHLITZBLÄTTRIGER SONNENHUT

Rudbeckia laciniata

Woher? Wann? Wie? Kanada, USA; siedelt heute in ganz Mitteleuropa. Als Zierstaude für Gärten wird häufig auch die gefüllte Variante kultiviert. Bei uns kommt er seit etwa 1830 wildwachsend vor. Die Pflanze breitet sich über Samen und Rhizome aus (die Überdauerungsknospen befinden sich unterirdisch nahe der Bodenoberfläche und sind frostbeständig bis etwa -40°C). Fernausbreitung findet durch Verschleppung von Rhizomteilen und durch Gartenbau statt.

Wo jetzt? Bewohnt Hochstaudenfluren am Ufer von Fließgewässern und in Auwäldern. Bevorzugt sonnige Lagen, frische, stickstoffreiche, durchlässige, sandig-lehmige Böden; Wald- und Gewässerränder, Brachflächen, Parks, Gärten

Vorsicht, Massenvermehrung!



WUCHS: Mehrjährige, krautige bis 250cm hohe, durch unterirdische Wurzelaufläufer dichte Bestände bildende Staude; Stängel kahl, teilweise bereift.

BLÄTTER: Wechselständig, meist gestielt und geteilt, leicht behaarte Blattspreite, meist ein- bis zweifach gefiedert, Blattrand ganzrandig bis grob gesägt; untere Blätter 15-50cm lang und 10-25cm breit, obere Blätter 8-40cm lang und 3-20cm breit.

BLÜTE: Juli-September; schirmartige Gesamtblütenstände mit 2-25 Blütenkörbchen an langen Stielen, 40-50mm lange Zungenblüten, goldgelb mit kegelförmiger, grünlicher Mitte.

FRÜCHTE: Früchte 4–5mm lang, 4-kantig, bis zu 1.600 Samen pro Pflanze.

VERWECHSLUNGSMÖGLICHKEITEN: Topinambur (*Helianthus tuberosus*), Blühhfreudige/Vogelfutter-Sonnenblume (*Helianthus laetiflorus*)



AUSWIRKUNGEN AUF DEN STANDORT: Der Schlitzblättrige Sonnenhut ist sehr konkurrenzkräftig, bildet dichte Bestände und kann heimische Arten verdrängen. Er verwildert auf Grund seiner Standortansprüche oft an Gewässerrändern. Samen und Wurzelbruchstücke werden in Gewässern verbreitet und besiedeln so neue Standorte. Dominanzbestände in Uferbereichen sind artenarm.

MASSNAHMEN & TIPPS: Zur Verhinderung der Ausbreitung der Art muss die Fruchtbildung unterbunden werden. Zu Beginn der Blütezeit vor der Fruchtbildung Pflanzen möglichst dicht über dem Boden abmähen. Für ein vollständiges Zurückdrängen der Bestände ist Schneiden und Mulchen (3-5 Durchgänge im Abstand von jeweils 2-3 Wochen ab Mai) erforderlich. Wichtig ist, dass die Maßnahmen entlang von Gewässern über mehrere Jahre durchgeführt werden und von der Quelle in Richtung Mündung erfolgen (Transport der Samen im Wasser).

Bildnachweis (von oben nach unten): ÖBf/Gernot Weiss, Bild 2 u. 3 Pleple2000 – CC BY-SA 3.0



Jegliche Maßnahmen bedürfen des Einverständnisses der Grundeigentümer!